

WIE DIE 68ER DEUTSCHLAND VERÄNDERTEN

1968 demonstrierten Studenten gegen das politische System in Deutschland und in anderen Ländern. Sie kämpften für eine offenere Gesellschaft, zum Beispiel für mehr Demokratie, Frauenrechte, freie Liebe und eine liberale Kindererziehung. Damit haben sie Deutschland verändert. Gretchen Dutschke und Wolfgang Wieland waren damals dabei. Heute engagieren sie sich für Umweltschutz und gegen rechte Parteien.

SPRECHERIN:

Gretchen Dutschke auf den **Spuren** der **Revolte**: Bei jeder **Demo** war sie damals mit dabei, die **Austauschstudentin** aus den USA, die **sich in** den **Studentenführer** Rudi Dutschke **verguckte** – und er sich in sie, Hochzeit inklusive. Seine Stimme war die Stimme des **Protests**.

RUDI DUTSCHKE:

Revolution ist ein langer, komplizierter Prozess, wo der Mensch anders werden muss!

SPRECHERIN:

Nichts weniger als sich und die Welt verändern wollten sie damals. Anders leben, anders lieben – frei, friedlich, **solidarisch**. Vor der Technischen Universität in Berlin **trifft** Gretchen Dutschke **auf** die Studentenproteste von heute.

GRETCHEN DUTSCHKE:

Mehr Lohn für Miete und Champagner! Okay ...

SPRECHERIN:

Die Zeiten haben sich geändert: Um Geld geht es – nicht so sehr um Politik.

STUDENTIN:

Wie ist es gelungen, damals 20.000 Leute auf die Straße zu kriegen? Weil das **kriegen** wir nicht **hin**.

GRETCHEN DUTSCHKE:

Das aber war am Anfang auch nicht. Es gab natürlich andere **Faktoren**: Also, Vietnamkrieg hat eine sehr große Rolle gespielt.

SPRECHERIN:

Es waren die großen Themen, für die sie vor 50 Jahren kämpften.

STUDENT:

Die 68er-Bewegung hat Politik sehr populär gemacht, also, dass sich viele auch damit beschäftigen wollen, und das ist wieder **abgeflaut** ... also, dass die Leute irgendwie meinen, Politik **bringt nichts**.

GRETCHEN DUTSCHKE:

Man hat absolut gedacht, dass man auf der richtigen Seite der Geschichte steht. Und dass das wirklich was erreichen wird – dass wir werden was erreichen.

SPRECHERIN:

Auch Wolfgang Wieland wollte etwas erreichen. Als **Jura**-Student im ersten Semester geht er 1967 zur Demonstration vor der Deutschen Oper. Der **Schah von Persien ist zu**

Video-Thema

Begleitmaterialien

Besuch. Die Studenten **protestieren** gegen sein **Unrechtsregime** – die Berliner Polizei **schlägt auf sie ein, erschießt** sogar einen von ihnen: Benno Ohnesorg.

WOLFGANG WIELAND:

Jeder hatte das Gefühl: Benno Ohnesorg, das hättest du selber auch sein können. Sie haben uns hier **grundlos zusammengeprügelt**. Das waren ja nicht nur die Schüsse, ... eine Art **Gemetzel**, das hier stattfand.

SPRECHERIN:

Auch die Presse **macht mobil gegen** die Demonstranten, insbesondere die „Bild“-Zeitung des **Verlegers** Axel Springer. Zehn Monate später **fallen** wieder **Schüsse**: Ein **verwirrter Hilfsarbeiter** will Studentenführer Rudi Dutschke töten. Der überlebt schwer verletzt.

GRETCHEN DUTSCHKE:

Wenn die „Bild“-Zeitung dann die Leute **aufgehetzt** haben [hat], haben die Leute das einfach geglaubt – und ließen sich aufhetzen!

SPRECHERIN:

Vor dem Axel-Springer-Haus **eskaliert** der Protest.

DEMONSTRANTEN:

Rudi Dutschke! Rudi Dutschke! ...

SPRECHERIN:

Die Regierung **verabschiedet** die so genannten **Notstandsgesetze**, kann ab jetzt die **Grundrechte einschränken** – gut zwanzig Jahre nach der **Nazi-Diktatur** ein **Schock** für die Studenten.

WOLFGANG WIELAND:

Das war die Angst, dass die kurze Phase der Demokratie in der **Alt-Bundesrepublik** schon wieder vorbei ist.

SPRECHERIN:

Doch es kommt anders: 1969, der **Amtsantritt** von Willy Brandt – zum ersten Mal ist ein **Sozialdemokrat** Bundeskanzler. Und die 68er verändern nicht die Welt, aber den Alltag: Kindererziehung, Arbeit, Liebe – alles wird offener, liberaler. Eine Kulturrevolution: **sanft**, aber **nachhaltig**.

WOLFGANG WIELAND:

Das war hinterher ein anderer Staat als vorher.

SPRECHERIN:

Gretchen Dutschkes Mann Rudi stirbt 1979 an den **Spätfolgen** des **Attentats**. Heute lebt sie in einem **feministischen** Wohnprojekt. Und sie ist Mitglied bei den Grünen, kämpft dort für eine bessere Welt.

GRETCHEN DUTSCHKE:

Ich denke bis heute, dass diese[s] Umweltproblem vielleicht das dringendste ist, erst mal. Weil wenn wir keine Welt haben, dann haben wir gar **nix**.

Video-Thema

Begleitmaterialien

SPRECHERIN:

Wolfgang Wieland hat den **Marsch durch die Institutionen angetreten**. Ende der 70er hat er die Berliner Grünen mitgegründet und war später sogar **Justizsenator** – mit **Dienstwagen** und Krawatte. Demonstrieren geht er immer noch: gegen rechts. Denn auch **hierzulande sind die Rechtspopulisten auf dem Vormarsch**. Die „Alternative für Deutschland“, AfD, **kam** bei der letzten **Bundestagswahl auf zwölf Prozent der Stimmen**.

WOLFGANG WIELAND:

Die AfD protestiert in dem Sinn gegen die Schwächsten der Gesellschaft. Und sie macht das mit **populistischen** Themen, mit **Rassismus**, mit **Ausgrenzung**, mit **Treten nach unten**. Unser Protest ist immer **gegen oben gerichtet gewesen**.

GRETCHEN DUTSCHKE:

Die sind zwölf Prozent – wir sind ... wir sind was? 88 Prozent oder was, nicht? Also, die können es uns nicht wegnehmen.

SPRECHERIN:

Direkt vor dem Axel-Springer-Haus, dem Sitz der „Bild“-Zeitung, ist inzwischen eine Straße **nach Rudi Dutschke benannt**. Die 68er sind offensichtlich angekommen: in einem Land, das sie einst **bekämpften**, dann veränderten – und nun gegen rechts verteidigen. Der Kampf geht weiter.

GLOSSAR

Spur, -en (f.) – hier: ein Zeichen, wie es früher war

Revolte, -n (f.) – hier: Kampf/Protest einer Gruppe von Personen gegen den Staat

Demo, -s (f.) – Abkürzung von: Demonstration; eine Veranstaltung, bei der Menschen sich auf der Straße versammeln, um gemeinsam gegen etwas zu protestieren

Austauschstudent, -en/Austauschstudentin, -nen – jemand, der für einige Zeit im Ausland studiert

sich in jemanden vergucken – umgangssprachlich für: sich in jemanden verlieben

Studentenführer, -/Studentenführerin, -nen – jemand, der an der Spitze einer Gruppe von Studenten steht, die für bestimmte Ziele kämpfen

Protest, -e (m.) – die Tatsache, dass jemand mit etwas nicht einverstanden ist und das deutlich zum Ausdruck bringt

solidarisch – so, dass man sich gegenseitig unterstützt

auf jemanden treffen – jemandem (meist zufällig) begegnen

etwas hin|kriegen – umgangssprachlich für: etwas schaffen; ein Ziel erreichen

Faktor, -en (m.) – hier: die Sache, die zusammen mit anderen bestimmte Folgen hat; die Ursache

ab|flauen – schwächer/weniger werden

etwas bringt nichts – etwas ist nicht sinnvoll; etwas hat keine Wirkung

Jura (ohne Artikel) – die Wissenschaft, die sich mit Gesetzen beschäftigt

Schah von Persien, -s (m.) – ein früherer Herrscher im Iran

zu Besuch sein – jemanden besuchen

gegen etwas protestieren – laut sagen, dass man mit etwas nicht einverstanden ist

Unrechtsregime, -s (n.) – eine Regierung, die nicht demokratisch ist; die Diktatur

auf jemanden ein|schlagen – jemanden mehrmals und stark schlagen

jemanden erschießen – jemanden durch einen Schuss aus einer Pistole oder einem Gewehr töten

grundlos – ohne Grund

jemanden zusammen|prügeln – jemanden so lange schlagen, bis er verletzt auf dem Boden liegt und nicht mehr einfach aufstehen kann

Gemetzel, - (n.) – das Verletzen oder Töten von vielen Menschen

gegen jemanden mobil|machen – hier: sich gegen jemanden wenden; Artikel veröffentlichen, die sich gegen jemanden richten

Verleger, -/**Verlegerin**, -**nen** – jemand, der eine Firma leitet, die Bücher oder Zeitungen veröffentlicht

ein Schuss fällt, Schüsse fallen – es wird geschossen

verwirrt – hier: so, dass man nicht klar denken kann

Hilfsarbeiter, -/**Hilfsarbeiterin**, -**nen** – jemand, der keine Ausbildung hat und einfache Arbeiten macht

jemanden auf|hetzen – sehr negativ über jemanden sprechen oder schreiben, so dass andere eine schlechte Meinung über diese Person bekommen

etwas eskaliert – etwas wird immer schlimmer

verabschieden – hier: etwas (z. B. ein Gesetz) offiziell beschließen

Notstandsgesetz, -**e** (n.) – Gesetz, das einer Regierung in einer gefährlichen Situation mehr Rechte gibt als normalerweise

Grundrecht, -**e** (n.) – ein Recht, das alle Bürger eines demokratischen Landes haben

etwas ein|schränken – etwas begrenzen

Nazi-Diktatur (f., nur im Singular) – die Regierung der Nationalsozialisten in Deutschland von 1933 bis 1945

Schock, -**s** (m.) – ein großer Schreck; eine negative Überraschung

Alt-Bundesrepublik (f., nur im Singular) – hier: die damalige Bundesrepublik Deutschland

Amtsantritt, -**e** (m.) – der Zeitpunkt, zu dem jemand ein politisches Amt übernimmt

Sozialdemokrat, -**en**/**Sozialdemokratin**, -**nen** – hier: ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD)

Video-Thema

Begleitmaterialien

sanft – hier: langsam und friedlich

nachhaltig – hier: so, dass etwas auch nach langer Zeit noch existiert

Spätfolge, -n (f.) – eine Folge/Konsequenz, die erst nach längerer Zeit erkennbar ist

Attentat, -e (n.) – der Versuch, jemanden zu töten; der Anschlag

feministisch – so, dass man sich für die Rechte der Frauen einsetzt

nix – umgangssprachlich für: nichts

Marsch durch die Institutionen (m., nur im Singular) – der Versuch, durch die Arbeit in verschiedenen politischen Ämtern das politische System zu verändern

etwas antreten – mit etwas beginnen

Justizsenator, -en/Justizsenatorin, -nen – hier: Politiker, der im Bundesland Berlin für die Gesetze zuständig ist

Dienstwagen, - (m.) – Auto, das jemandem von seinem Arbeitgeber zur Verfügung gestellt wird

hierzulande – hier in diesem Land

auf dem Vormarsch sein – hier: immer erfolgreicher werden; immer mehr Anhänger gewinnen

Rechtspopulist, -en/Rechtspopulistin, -nen – jemand, der versucht, mit rechten, nationalistischen Ideen politisch erfolgreich zu sein

„Alternative für Deutschland“ (f., nur Singular) – eine rechte, eher nationalistische Partei (Abkürzung: AfD)

auf zwölf Prozent der Stimmen kommen – bei einer Wahl 12 Prozent der Stimmen bekommen

Bundestagswahl, -en (f.) – die Wahl des deutschen Parlaments

populistisch – so, dass man Anhänger gewinnen will, indem man die Angst der Menschen ausnutzt und sie verstärkt, statt sachlich zu argumentieren; so, dass man behauptet, im Gegensatz zu anderen Parteien für die normalen Leute zu sprechen

Rassismus (m., nur im Singular) – die Meinung, dass bestimmte Menschengruppen wegen ihrer Hautfarbe oder Herkunft besser sind als andere

Ausgrenzung (f.) – hier: die Tatsache, dass man bestimmte Personen nicht als Teil der Gemeinschaft akzeptiert

Video-Thema

Begleitmaterialien

nach unten treten – Menschen schlecht behandeln, die in einer schwächeren Position sind als man selbst

gegen jemanden/etwas gerichtet sein – hier: sich auf jemanden/etwas beziehen (Kritik/Protest/Widerstand)

nach jemandem benannt sein – den Namen einer bestimmten Person bekommen

jemanden/etwas bekämpfen – gegen jemanden/etwas sein; etwas gegen jemanden/etwas tun

*Autorinnen: Kerstin Hilt/Anja Mathes
Redaktion: Raphaela Häuser*